

Erfahrungsbericht

Universität Kyushu, Fukuoka
JTW-Programm
Akademisches Jahr 2016/2017



Das Studium an der Universität Kyushu in Fukuoka: das JTW-Programm

Das JTW-Programm ist ein englischsprachiges Programm, das sich das Ziel setzt, ausländischen Studierenden einen vollkommenen Einblick in die japanische Gesellschaft zu bieten. Da keine Vorkenntnisse über die japanische Sprache und Kultur vorausgesetzt werden, ist das Programm für Anfänger und Studenten anderer Fakultäten sehr gut geeignet. Als Japanologe war ich aber auch von hochinteressanten Kursen über Japan und Ostasien und den vielen kulturellen Angeboten begeistert.

Die Struktur des Programms sieht die Belegung von sechs Einheiten pro Semester vor. Eine Einheit besteht aus einem Japanischkurs, einem JTW-Kurs, einem Fakultätskurs oder einem selbstständigen Forschungsprojekt (ISP, Independent Study Project). Ein wissenschaftliches Forschungsprojekt im Labor (ALR, Advanced Laboratory Research) deckt hingegen wegen seines höheren zeitlichen Aufwandes zwei Einheiten. Alle Kurse oder Projekte müssen ein ganzes Semester mit Anwesenheitspflicht besucht werden, um japanische Kreditpunkte sammeln zu können. Leider dürfen Kurse in Master-Programmen als Gasthörer besucht aber nicht als JTW-Student belegt werden.

Die Japanischkurse werden gemeinsam mit den JLCC-Studenten veranstaltet und sind sogar im Vergleich zu den Heidelberger Kursen sehr anspruchsvoll und zeitaufwändig, insbesondere bezüglich der wöchentlichen Hausaufgaben, die auch als Teil der Endnote gerechnet werden. Sieben Stufen mit vier Lernbereichen (allgemeiner Sprachkurs, Sprechen, Schreiben und Kanji) werden angeboten. Die JTW-Kurse, bieten trotz anspruchsvoller Lektüren, Diskussionen und Hausarbeiten, eine leichte Arbeitsatmosphäre.

In meinem ersten Semester konnte ich sieben Kurse belegen: zwei Japanischkurse, vier JTW-Kurse (in den Bereichen Soziologie, Ethnologie und Internationale Beziehungen) und einen Fakultätskurs, der Teil eines anderen englischsprachigen Programms war. Dank der Freiheit dieser Zusammenstellung hatte ich die Möglichkeit, mit verschiedenen internationalen Gruppen von Studenten und Dozenten in Kontakt zu treten und vielfältige Einblicke in das Leben an der Universität Kyushu zu bekommen.

Im zweiten Semester habe ich mich entschieden, neben dem Besuch von Japanisch- und JTW-Kursen, mein eigenes selbstständiges Forschungsprojekt über die Flüchtlingspolitik Japans im Rahmen des Moduls "Independent Study Project" durchzuführen. Normalerweise werden die Studenten von JTW-Lehrern betreut; in meinem Fall habe ich mir selbstständig einen Betreuer in einer der regulären Fakultäten gesucht. Für mein Projekt konnte ich mit Hilfe vieler Kommilitonen und Freunde eine Umfrage innerhalb der Universität organisieren, die ich in einer Hausarbeit und in einem öffentlichen Referat präsentieren konnte.

Campus Ito: nächster Halt, Fukuoka; Endstation, Kyushu

Der Campus Ito hinterließ uns allen einen starken positiven Eindruck. Die hohen, modernen Gebäude mit riesigen Glasfenstern, viele Arbeitsplätze und die hochtechnologisierten Labore komplementieren die Isolation des Ortes und die ruhige Campus-Atmosphäre, die für Heidelberger Studenten, deren Institute sich in der Altstadt befinden, unbekannt ist.

Dank des warmen Klimas und der ländlichen Lage fahren die Studenten meistens mit dem Fahrrad, und verbringen die Zeit zwischen den Kursen draußen auf den verschiedenen Grünflächen. Am Wochenende oder an freien Nachmittagen ist es natürlich möglich, gemeinsam zum Strand zu fahren.

Alle JTW-Studenten werden in Einzelapartments in Wohnheimen am Campus untergebracht. Alle Wohnheime verfügen über einen Gemeinschaftsraum in jedem Stockwerk und liegen fünf bis zehn Minuten zu Fuß vom Campus entfernt. Da Gemeinschaftsräume von Studenten gemietet werden durfte, konnten wir regelmäßig kleine Partys und Treffen veranstalten. Entsprechend habe ich im zweiten Semester regelmäßig internationale Filmabende organisiert.

Zahlreiche Sport-, Musik- und Freizeitclubs (und -Kreise) sind auch direkt am Campus vorhanden. Insbesondere gab es viele positive Erfahrungen mit Judo, Chor, Cheerleading und Karate. Darüber hinaus kann ich den Windsurfing-Club weiter empfehlen. Leider sind nicht alle Clubs (jedoch fast alle Kreise) für ausländische Studenten offen, da in Klubs hohe Japanischkenntnisse vorausgesetzt werden. Die Gymnastikhalle liegt auch am Campus und verfügt über einen frei zugänglichen Trainingsraum.

Da der Campus sehr weit von der Stadt Fukuoka entfernt liegt, ist es oft nur möglich, sie am Wochenende zu besuchen. Im Gegenteil zu anderen japanischen Großstädten wie Tokyo und Kyoto kann man sich in Fukuoka angenehmer fortbewegen: die Stadt erstreckt sich der Küste entlang und alle Stadtviertel sind mit der U-Bahn und Zügen sehr gut vernetzt. Dazu bietet sie historische Sehenswürdigkeiten, die weniger bekannt sind, zahlreiche Tempel und Schreine, einen

wunderschönen künstlichen See, kleine Inseln und ruhigere traditionelle Wohnviertel. Vor allem im Sommersemester bin ich unter der Woche zu dem östlichen Stadtviertel *Nishijin* gefahren, um an Sprachkursen der Universität *Seinan* als Helfer teilzunehmen. Trotz dieser Möglichkeiten war unser Leben in Japan vor allem um den Campus Ito konzentriert, was ein bisschen bedauerlich aber gleichzeitig sehr authentisch und erholsam war.

Das Programm selbst bietet das ganze Jahr lang monatlich Ausflüge, die von dem japanischen Ministerium für Bildung finanziert werden und für JTW-Studenten extrem billig oder sogar kostenlos sind. Die Ausflüge bieten nicht nur die Möglichkeit, besondere Orte in der Umgebung von Fukuoka zu erkunden, sondern geben auch allen JTW-Studenten die Gelegenheit, Zeit zusammen als ganze Gruppe und mit den Lehrern und Tutoren zu verbringen. Im Laufe des Jahres haben wir die Nachbar-Präfekturen Ôita, Beppu, Nagasaki und Kumamoto besucht, mit Attraktionen wie dem Vulkan Aso, dem Affenpark in Beppu, zahlreichen Thermalbädern, Tempeln und Gärten. Firmenbesuche (Sapporo, Toyota), Tempelbesuche (Meditation im Zen-Tempel) und Museen (Atombomben-Museum in Nagasaki) waren auch im Programm dabei.

Dank der präzisen und liebevollen Vorbereitungen der Sekretärinnen, Dozenten, Tutoren und Sprachpartnern lief der Aufenthalt in Japan bei uns im Programm problemlos. Die Herausforderungen, in einem weit entfernten, fremden Land zu leben, wurden meistens als JTW-Gruppe überwunden und mit den Dozenten regelmäßig besprochen. Die Universität Kyushu und die Stadt Fukuoka entsprachen vollständig meiner Vorstellung einer entspannten und multikulturellen Umgebung mit zahlreichen Möglichkeiten, die traditionellen sowie die modernen Seiten der japanischen Kultur zu entdecken. Für diese einzigartige Chance möchte ich mich herzlich bei dem Dezernat Internationale Beziehungen bedanken und jeden Studenten ermutigen, einen Auslandsaufenthalt als nächsten Schritt des eigenen Studiums zu gehen.